



Abend-

Zeitung.

125.

Freitag, am 26. Mai 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hell).

John Field.

Lebensskizze

von

Friedrich Albert Gebhard in Moscau.

Als Künstler warst Du, Freund, der Schönheit Meister,
Ein Stern im Helligthum geweihter Geister.
Als Mensch warst Du der Auserwählten Einer,
An Herzengüte übertraf Dich Keiner.

Wenn sie einen Dichter zu Grabe tragen, oder einen Maler, oder einen Bildhauer, oder die Hülle solcher Männer, deren Genius unter uns fortlebt in ihren Werken, so fließt sanfter unsere Thräne auf ihr Grab, denn auch hinabgesunken leben sie fort unter uns in dem, was sie uns bleibend für lange Dauer zurückließen, und um so fester halten wir ihr heiliges Erbe, ein tröstendes Pfand, daß jene unvergessen bleiben.

Aber wenn solche Geister heimgingen, die da lebten unter uns, erquickend so lange sie waren, wie die süß duftende Blume des Feldes, aber auch eben so spurlos, wie jene, hinweggeweht von dem Hauche der Verwesung mit Allem, was sie uns waren, mit Allem was das Ringen und Streben eines langen und wohlgenugten Lebens Großes und Herrliches der Kunst abgezwungen hatte — ach! welche Tröstung mildert da unseren Schmerz? wie greifen wir da sehnsüchtig um uns, daß die dankbare Erinnerung sich an etwas festhalte, was da geblieben ist von Einst, und wie können wir so gar Nichts mehr erfassen des ver-

klungenen Schönen, wie ist so Alles, Alles mit hinabgesunken! —

Darum ist es so etwas Rührendes um das Leben, Wirken und Heimgehen des großen Mimen, des großen Virtuosen. Sie wußten es ja, daß sie mit ihrem Streben etwas so Vergänglichliches als in sich Vollendetes schufen, aber sie berauschten sich im Kuß der Muse, im Athem der Kunst, unbekümmert um Kränze der Nachwelt auf ihren Monumenten!

So finden sie denn dankende Herzen, ein Wort dankender Anerkennung an ihrem Grabe, vielleicht ihrem einzigen Denkmal! —

Zu Moscau starb den 11. Januar 1837 der Virtuoso auf dem Fortepiano, John Field, an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung. Er war geboren den 26. Juli 1782 zu Dublin, wo sein Vater, ein Violinist, als Mitglied des Theater-Orchesters engagirt war. Sein Großvater, von dem er den ersten Unterricht auf dem Clavier empfing, war Organist.

Seit sein Vater in London beim Theater-Orchester engagirt ward, erhielt John Field von Clementi Unterricht. Mit diesem ging er als zarter Jüngling auf Reisen und sein schönes Spiel erhielt besonders in Wien die lauteste Anerkennung.

Muzio Clementi brachte seinen Schüler im Jahre 1803 mit nach St. Petersburg. Er bewohnte in dem Hôtel „Paris“ ein Paar Stübchen, mit der Aussicht nach dem Hofe, und gab vom Morgen bis